

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Großherzoglich Meißner
General Nr. 20.

Verlagsort: Leipzig 2190.
Verlag: Meißner Nr. 22.

für die Amtshauptmannschaft Großenhain, das Amtsgericht und den Rat der Stadt Meisa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 26.

Montag, 2. Februar 1920, abends.

73. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 2.— Mark ohne Zustellgebühr, bei Abholung am Postamt monatlich 2.10 Mark ohne Postgebühr. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Wägen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite, 3 mm hohe Grundschleife (7 Zeilen) 60 Pf., Zeitrauber und inaktiver Satz 80 Pf., Aufschlag, Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. Feste Tarife. Vermittelter Absatz erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontrakt gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Meisa. Vierzehntägige Unterhaltungsbeilage „Leser an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger ungewöhnlicher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Besizer der Druckerei — hat der Besizer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Retention und Verfall: Ganser & Winterlich, Meisa, Marktstraße 59. Verantwortlich für den Inhalt: Arthur Kühnel, Meisa; für den Vertrieb: Wilhelm Dietrich, Meisa.

Zum Gebrauche sächsischer Bäder und zum Besuche sächsischer Bade- und Luftkurorte sind auch für dieses Jahr Unterstufungen an sächsische Staatsangehörige zu vergeben.

Inbesondere können Personen, die einer Kur in Bad Elster bedürfen,

auf die Dauer von 30 Tagen

1. halbe Freistellen, bestehend in freien Bädern, freier ärztlicher Behandlung und Befreiung von der Kurgebühr, und
2. ganze Freistellen, bestehend in freien Bädern, freier ärztlicher Behandlung, Befreiung von der Kurgebühr und in der Unterbringung (s. unten) in einem vom Ministerium des Innern bezeichneten Wirtshaus

erhalten.

Ganze Freistellen können nur in sehr beschränkter Zahl und nur dann bewilligt werden, wenn der Gesuchsteller einen wesentlichen Beitrag (mindestens 200 M.) zu den Unterbringungs- und Verpflegungskosten entweder selbst aufbringt oder von dritter Seite (Wohnungsgemeinde, Privatbank, Dienstbehörde) erhält.

Die Freistellen werden in der Regel nur für die Zeit vom 20. April bis 31. Mai oder vom 20. August bis 30. September gewährt.

Außer den vorgenannten Voraussetzungen für eine Kur in Bad Elster können nach Befinden auch zum Besuche der übrigen sächsischen Bäder und Luftkurorte Gebührensicherungen bewilligt werden.

Ob, wie in früheren Jahren, Badeunterstufungen auch für böhmisches Bäder, namentlich für Teplitz bewilligt werden können, ist noch ungewiß. Näheres wird gegebenenfalls später bekanntgemacht.

Die Gesuchsteller haben zunächst ein ärztliches Zeugnis unter Benennung des vorgeschriebenen, von der Gemeindebehörde (Stadtrat, Bürgermeister, Gemeindevorstand) erteilten Unters B ausstellen zu lassen. Dieses Zeugnis wird vom Arzt unmittelbar an die Gemeindebehörde gesandt. Inzwischen sind die Unterstufungsstellen unter ausföhrlicher Darlegung der Familien-, Erwerbs-, Einkommens- und sonstigen Verhältnisse eigenhändig zu schreiben und möglichst sofort bei der Gemeindebehörde einzureichen. Besuche, die nach dem 15. März 1920 eingeht, werden nur in Ausnahmefällen berücksichtigt.

Die Gemeindebehörden haben die Gesuche im Sinne der Verordnung des Ministeriums des Innern an die Kreisauptmannschaften vom 31. Dezember 1919 — 543 IV F — zu bearbeiten und nach Beifügung des vom Arzte angefertigten Zeugnisses sofort an das unterzeichnete Ministerium weiterzugeben.

Reichs-, Staats- und Gemeindebeamte, sowie deren erwerbslosen Angehörigen, haben nach wie vor die Gesuche auf dem Postwege einzureichen und das ärztliche Zeugnis selber beizubringen, damit es dem Gesuch an die Dienstbehörde beigelegt werden kann.

Gesuchsteller, die bereits wiederholt unterstützt worden sind, haben keine Aussicht auf nochmalige Berücksichtigung.

Dresden, am 15. Januar 1920.

Ministerium des Innern.

86 IV F
84939

Verarbeitung von Hafer, Brotgetreide und Gerste in den Mühlen.

In letzter Zeit häufen sich die Fälle, in denen Landwirte Gemenge von Hafer mit Brotgetreide oder Gerste zur Ausmahlung oder Verfeinerung in Mühlen ohne Wahl- oder Schrotkarte unter der Bezeichnung „Hafer“ anliefern.

Nach § 2 Absatz 2 der Reichsgetreideverordnung vom 18. Juni 1919 gilt Gemenge, in dem sich Brotgetreide befindet, als Brotgetreide, solange, in dem sich Gerste befindet, als Gerste. Derartige Gemenge unterliegt deshalb in allen Fällen der Beschlagnahme, gleichgültig, in welchem Verhältnis es mit Hafer durchsetzt ist.

Das bei Mählennachprüfungen oder bei der An- und Abfuhr von der Mühle getroffene und durch Wahlkarten u. m. nicht ordnungsmäßig belegte Gemenge wird deshalb grundsätzlich ohne Entschädigung an Gunsten der Reichsgetreidestelle gemäß § 72 der Reichsgetreideverordnung für verfallen erklärt werden. Außerdem muß auf

Koste und die Volksernährung.

Der Ausnahmezustand in ganz Norddeutschland hat dem Reichswehrminister die Möglichkeit geboten, nicht nur sozialistische Gutsherrn im Reine zu unterdrücken und Ruhe und Ordnung im Lande herbeizuführen, sondern auch die außerordentlich große Gefahr zu bekämpfen, welche die Ernährung des deutschen Volkes bedroht. Durch Verbot an den Militärverwaltern für Kommern hat er angeordnet, daß die in Kommern erfolgten Waisenanstaltungen von Landarbeitern für unwirksam zu erklären seien und nur dann als zulässig erachtet werden dürften, wenn zwingende Gründe für sie vor einem Schlichtungsausschuß nachgewiesen wären.

Es handelt sich um schwere Differenzen zwischen dem im kommernischen Landbund zusammengeschlossenen agrarischen Arbeitgebern und den ländlichen Arbeiterorganisationen. Die Bemühungen, auf dem Wege von Tarifverträgen zwischen beiden Parteien geordnete Zustände herbeizuführen, sind bis jetzt ergebnislos geblieben. Die Arbeitgeber behaupten, daß die Arbeiterorganisationen in ihren Ansprüchen unerschütterlich seien, und die Arbeiter erklären, daß mit den jetzigen Zuständen der agrarischen Grundbesitzer kein Lebensauskommen in diesen Zeiten geben sei. Während des Sommers haben die Landarbeiter in Kommern wiederholt die Streikwaffe ausgeübt und jetzt im Winter versuchen die Arbeitgeber durch Waisenanstaltungen die unzufriedenen Elemente für immer los zu werden. Es wird behauptet, daß in den kommernischen Regierungsbezirken Steintin und Köslin zahlreichen Arbeiterfamilien und einzelnen Arbeitern gefährdet sei, die jetzt, zwanzig, dreißig und mehr Jahre auf ein und demselben Gute beschäftigt waren. Dabei sei keine Rücksicht genommen auf Familienälter, Kriegsteilnehmer und Invaliden. Koste erklärt in seinem Verlaß, daß durch solches Vorgehen Ruhe und Ordnung im Lande ernstlich gefährdet werden müsse, weil die abziehenden Arbeiterfamilien in die bereits überfüllten Städte strömen und der Wohnungsnot vertrieben würden, während andere glückliche Familien den Abzug überhaupt verweigern und dadurch gefährliche Konflikte heraufbeschwören würden.

Man kann das Vorgehen Koste's gewiß verstanden beurteilen, aber darin wird als Welt einig sein, daß es zur dauernden Zufriedenheit in den erregten ländlichen Bezirken Kommerns nicht beitragen kann. Es schaffte höchstens für den Augenblick Ruhe. Dauernde Beruhigung kann erst eintreten, wenn die bestehenden Differenzen zwischen dem kommernischen Landbund und den ländlichen Arbeiterorganisationen auf dem Verhandlungswege geschlichtet werden. Dazu fordert Koste den kommernischen Verwalter auch ausdrücklich auf, Voraussetzung für einen

günstigen Verlauf der Einigungsverhandlungen muß aber guter Wille auf beiden Seiten sein. Was es für beide Lager noch so viel Ursache zur Unzufriedenheit geben, so muß gegenwärtig doch das allgemeine Interesse allen anderen Erwägungen weit voranstehen. Die Ernährungslage des deutschen Volkes befindet sich wieder einmal in größter Gefahr. Die die kommenden Monate des Spätschjahres überwinden werden sollen, vermag heute noch niemand zu sagen. Produktionsstopp und Abfuhrverweigerung auf der einen Seite müßte ebenso wie gewalttätige Requisitionen auf der anderen den Bürgerkrieg herbeiführen. Das wäre das sichere Ende. Deshalb kann man nur wünschen, daß Vernunft und Raubgierigkeit gleichmäßig auf allen Seiten zum Durchbruch kommen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Frage des Staatsbankrotts. Der Vertreter des „Daily News“ hatte mit Herrn von Gwinner eine Unterredung. Auf die Frage, ob Deutschland, populär ausgedrückt, bankrott machen werde, sagte Gwinner, man müße unterscheiden zwischen Bankrott des Kredits und Bankrott der Staatskasse. Gegenwärtig sei der deutsche Kredit in einem Zustand des Bankrotts, aber keine Rede sei von einem Bankrott der Staatskasse oder des Staates. Die deutschen Banken seien vollkommen zahlungsfähig, weil sie in Mark zu zahlen hätten und Markschneide gebe es im Ueberfluß. Wenn das ganze deutsche Kreditwesen schwänke, stürze es zusammen, so dürfe man nicht glauben, daß die anderen Länder Europas sich retten können. **Der deutsche Staat bedeutet den französischen Staat und tatsächlich den europäischen Staat.** Zur Kriegsschuldfrage meinte Gwinner, daß kein vernünftiger Bankier in England und Frankreich an die Möglichkeit, daß Deutschland die Kriegsschuldfrage zahle, glaube. **Wäre man der Meinung, daß Deutschland die Möglichkeit, den Staat zu schützen und Kredite für Rohmaterialien und Nahrungsmittel, dann könne es auch eine sehr große Summe zahlen.**

Die Heimkehr der Scapa Flow-Bente. Der Dampfer „Bisboa“ mit Admiral von Reuter an Bord lief am Sonntagabend um 12 Uhr in die von Tausenden von Menschen umdrängte und reichgeschmückte dritte Hafeninfahrt in Wilhelmshaven ein. Der Chef der Admiralität von Krotha begrüßte die Heimkehrer und hielt eine Ansprache, in der er u. a. sagte: Innerlich tief bewegt, kam ich hierher, um Sie alle aus warmem im Namen der deutschen Marine und unseres teuren Vaterlandes willkommen zu heißen. Sie stehen als die Besten unserer einzufliegen zu segelnden deutschen Hochseeflotte vor mir. Die Schiffe bringen Sie nicht heim. Das drän-

dende ewige Meer ist ihnen zur Decke geworden. Auf einlamen Worten haben Sie, Herr Admiral, den Befehl zur Verrentung der Flotte gegeben und Sie den Wiedereintritt des Krieges für Tatalche hielten. Zum Schluß forderte Admiral v. Krotha die Heimkehrer auf, mitzuarbeiten am Wiederaufbau des Vaterlandes. Admiral v. Reuter dankte in kurzen Worten und schloß mit einem Hurra auf die deutsche Marine.

Ueber die Lage im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau. Der Bedarf der Werke an Arbeitskräften war in den letzten Wochen im allgemeinen befriedigend gedeckt; eine weitere Einstellung ließ sich mit Rücksicht auf die schwierigen Wohnungsverhältnisse und die fehlende Möglichkeit der technischen Unterbringung im Betriebe kaum noch durchführen. Gelegentlich mußten Arbeitskräfte sogar abgewiesen werden. — Im Gegensatz zum westfälischen Steinkohlenbergbau ist die Stimmung der Arbeiter durchweg ruhig, wenn auch nicht zu verkennen ist, daß unter dem Druck der täglich steigenden Lebensmittelpreise umfangreiche Lohnbewegungen im Gange sind. Auf der am 13. Januar d. J. in Leipzig stattgefundenen Konferenz der Arbeitervertreter wurde eine Erhöhung der Löhne für erwachsene männliche Arbeiter von M. 10.— und für jugendliche und weibliche Arbeiter von M. 5.— als notwendig erachtet. Die Belegschaften verschiedener Bezirke sollen die Gewerkschaften aufgefordert haben, sich dafür einzusetzen, daß eine Teuerungszulage von M. 800.— für jeden Arbeiter, M. 500.— für jede Frau und M. 300.— für jeden jugendlichen Arbeiter gewährt wird. Mit Ausnahme von Lauchhammer sind den Werken bisher diese Forderungen noch nicht zugegangen. Das Förderergebnis für den Monat Dezember wurde durch die Weihnachtsfeiertage beeinträchtigt. Die Bemühungen mancher Werke, als Ersatz für die ausgefallenen Schichten am Sonntag vor Weihnachten und Neujahr ohne besondere Sonntagszulage fördern zu lassen, war nur in Ausnahmefällen von Erfolg begleitet. Auf den Braunkohlengruben der Deutschen Solvay-Werke wurde auf Wunsch der Arbeiter vor dem Feite zweimal mit verfürter (6. und 7. Ründiger) Schicht gearbeitet. Die Belegschaft stellte für diese verkürzte Arbeitszeit zwar eine unverminderte Förderleistung in Aussicht, tatsächlich wurde aber nur eine sehr schwache Förderung erzielt. — Trotz vermehrter Einstellung von Arbeitskräften war es manchen Werken bei der geringen Arbeitsluft und der unzureichenden Arbeitsleistung immer noch unmöglich, die Förderung auf normale Höhe zu bringen. Es erweckte stellenweise den Einbruch, als ob ein Teil der Arbeiterschaft absichtlich mit der Förderung zurückbliebe, um die Bedingungen immer höher zu schrauben. Nach den Vorgängen in Weithalen war zu befürchten, daß die starke Agitation für die Sechstundenschicht unter den Steinkohlengruben auch auf den Braunkohlengruben übergriffe würde. Nach der Reaktion der Arbeitszeit im

strafrechtliche Verfolgung und Entziehung der Selbstversorgung der Kullerere zugeworfen werden.

Die Mühlenbetriebsinhaber des Bezirks werden erneut darauf hingewiesen, daß angeforderte Getreidemengen bei der Annahme sofort auf ihre Beschaffenheit eingehend zu prüfen sind.

Die sich häufenden Vorbringen der Mühlenbetriebsinhaber, sie hätten von der verbotswidrigen Einlieferung des Gemenges keine Kenntnis gehabt, weil sie nicht Zeit gefunden hätten, die Sacke vorchriftsmäßig nachzuprüfen, können keine Beachtung finden und den Mühlenbetriebsinhaber nicht vor den bei Unzuverlässigkeiten des Betriebsinhabers eintretenden Folgen (Schließung des Betriebes, strafrechtliche Verfolgung) schützen.

Großenhain, am 22. Januar 1920.

1703 e I.

Der Kommunalverband.

Auf Blatt 575 des hiesigen Handelsregisters ist heute die am 1. Januar 1920 errichtete Kommanditgesellschaft in Firma Baer, Marx & Co. in Meisa eingetragen worden. Gesellschafter sind

- a) der Kaufmann Otto Baer in Meisa, und
 - b) der Kaufmann Otto Marx in Gröba,
- als persönlich haftende Gesellschafter und zwei Kommanditisten. Angegebener Geschäftswert: Großhandel in Erzeugnissen der Eisen-, Metall-, Maschinen- und Holzindustrie sowie der Bauwerke und ähnlicher Betriebe. Amtsgericht Meisa, den 29. Januar 1920.

Bekanntmachung.

Infolge unzureichender Kohlenzuweisung sind wir gezwungen, vom 4. Februar 1920 ab die Stromlieferung an allen Werktagen von nachmittags 2 Uhr bis zum Eintritt der Dämmerung einzustellen.

Der Betrieb von Elektromotoren ist nur werktags von früh 5 bis nachmittags 2 Uhr gestattet.

Im übrigen werden die erlassenen Bestimmungen über die Einschränkungen des Verbrauches elektrischer Arbeit hiervon nicht berührt und weisen wir auf deren strikte Einhaltung noch besonders hin.

Elektrizitätswerk Meisa.

Gemeinde-Sparkasse Gröba.

Gemeindevorstand. Fernruf Amt Meisa Nr. 96.

Tägliche Verzinsung der Einlagen mit 3 1/2 Prozent.

Mündelsichere Kapitalanlage unter Garantie der Gemeinde Gröba. Strenge Verschwiegenheit über alle Geschäftsvorfälle. Einlagebücher gebührenfrei. Kontrollmarken unentgeltlich.

Einzahlungen können auch durch Giroverkehr auf Konto 5 Gemeindevorstands-Girokasse Gröba.

Schriftliche Aufträge werden am Tage des Eingangs erledigt.

Vermietung von Panzerkranz-Schließzähern.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren in offener Depot. Gemeindevorstands-Girokasse. Kassenlose Geldüberweisungen. Einlagen auf Girokonto in unbeschränkter Höhe. Rückzahlungen auf Wunsch sofort.

Verzinsung der Einlagen auf Girokonto nach Vereinbarung.

Rahnenstunden: Jeden Werktag von 8—1 Uhr vormittags.

neuen wehrfähigen Tarifschluß vom 24. Januar d. J. ist zu hoffen, daß auch die Braunkohlenbergleute sich den wirtschaftlichen Notwendigkeiten nicht verschließen werden und von etwaigen Forderungen, die auf eine weitere Verlängerung der Arbeitszeit hinausläufen könnten, Abstand nehmen. Die Transportarbeiterleistungen wie auch die Schwierigkeiten einer ausreichenden und rechtzeitigen Beschaffung der Betriebsmaterialien halten weiter an. Die Preise sämtlicher Betriebsstoffe gehen ununterbrochen in die Höhe. Eisen und Holz sind besonders schwer zu beschaffen. Die Verhältnisse auf dem Seemarkt verschlechtern sich von Tag zu Tag und bedrohen die Kohlenindustrie in erheblicher Weise. Eine befriedigende Beseitigung beteiligter Bergbaureise ist bisher nicht erfolgt und wäre im Interesse einer hinreichenden Kohlenversorgung dringend erwünscht.

Streik der Post- und Telegraphenarbeiter. Der Zentralverband der deutschen Post- und Telegraphenbediensteten hat infolge der sich hinziehenden neuen Lohnverhandlungen mit der Reichspostverwaltung nach Berlin einen außerordentlichen Verbandstag einberufen, der am Sonntag seinen Anfang nahm und dessen Dauer auf insgesamt vier Tage veranschlagt wird. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Stellungnahme zur Arbeitsüberlegung im ganzen Reich, falls die Forderungen der Arbeiter von der Regierung nicht sofort genehmigt werden. Ueber den Beschluß des Streiks, sowie über alle damit in Verbindung stehenden Punkte soll in geheimer Abstimmung entschieden werden. Vom Reichspostminister ging folgende Mitteilung ein: Der Reichspostminister hat sich damit einverstanden erklärt, daß den Telegraphenarbeitern nach Maßgabe des Bedürfnisses nochmals eine Erhöhung der vor dem 1. Dezember 1919 zahlbaren gemeinsamen Gesamtsätze (Lohn und Zulagen) ausschließlich Kinderzulage) bis zu 25 Prozent mit Wirkung vom 1. Januar ab erteilt wird, unter der Voraussetzung, daß die zu vereinbarenden Tarifsätze nicht überschritten werden, und daß die nunmehr zu zahlenden Sätze einschließlich der Kinderzulage keinesfalls über den Rahmen der in diesen Tagen vom Minister der öffentlichen Arbeiten mit den Lohnangehörigen der Eisenbahn vereinbarten hinausgehen. Soweit sich die Stimmung der Delegierten überlegen läßt, kann erwartet werden, daß ein Streik und damit eine erneute schwere Schädigung unseres Wirtschaftslebens vermieden werden dürfte.

Die Wiedereröffnung der Eisenbahnenverkehrs-Rätien. Nach amtlichen Berichten haben sich in allen den Eisenbahnverträgen, die durch den Krieg des verhänglichen Eisenbahnministers geschlossen waren, zu den neuen Arbeitsbedingungen Arbeitskräfte in so großer Zahl gemeldet, daß sämtliche Betriebe in kürzester Zeit die Arbeit voll wieder aufnehmen werden. Die Eisenbahnverwaltung Frankfurt a. M. teilt mit: Die Hauptwerkstatt Wies wird am Dienstag, den 3. Februar, wieder eröffnet werden. Aus Breslau wird gemeldet, daß sich die Eisenbahnen, nachdem ihnen bekannt geworden, daß sich der Hauptverband des deutschen Eisenbahnverbandes mit der Wiedereröffnung der Arbeit zu den von der Eisenbahnbehörde gestellten Bedingungen einverstanden erklärt hat, geschlossen in den Betriebsämtern zur Wiederaufnahme der Arbeit haben einschreiben lassen. Von der 300 Mann starken Belegschaft der Eisenbahnerwerkstatt Königsberg hatten sich bis heute rund 200 zur Aufnahme der Arbeit gemeldet.

Der Streik der Eisenbahnbeamten in Dietrichau ist Sonnabend nachmittag beendet worden. Die D-Diagen wurden wieder abgelassen. Eine Meldung aus Königsberg von gestern nachmittags besagt, daß die Wägen der gesamten Personen- und Güterverkehr über Dietrichau geberet haben. Es bestand noch eine gewisse Aussicht, unter Umständen die D-Diagen über Danzig zu leiten, was auch mit dem gestrigen Frachtag geschehen ist. Tagelang mühen die gestrigen Abend-D-Diagen ausfallen, da die Umleitung über Danzig abgelehnt worden ist. Die Ursache der Sperre soll in Kontingenz liegen, jedoch waren inhaltliche Gründe für die Maßnahmen nicht in Erfahrung zu bringen.

Das Auslieferungsbegehren. Aus Paris meldet Havas: Die englischen Bestimmungen haben angeordnet, daß die Ministerpräsidenten der Entente sich demnächst in London treffen würden, um über eine neue Reduktion der Zinsen der Schuldigen zu beraten. In den autorisierten Kreisen erklärt man, daß diese Nachricht ungenau sei. Die Liste, die ungefähr 800 Namen enthält, sei jetzt fertiggestellt und erlaube keine Abänderung mehr. Diese Liste werde der deutschen Regierung am 10. Februar überreicht und der Reichstagsrat werde in seiner Sitzung am Montag die Form prüfen, unter der die Überreichung stattfinden solle. „Telegraph“ meldet aus London: Die von maßgebender Seite verfaßt, gehen die Alliierten die Antwort der niederländischen Regierung auf das Ersuchen um Auslieferung des ehemaligen Kaisers als endgültig an. Die Frage wird inzwischen durch die Dampfer der alliierten Regierungen, denen es vollkommen ernst damit ist, den vormaligen Kaiser in die Hände zu bekommen und abzurufen, weiter erzwungen. Da die Antwort der Niederlande die Auslieferung hauptsächlich aus rechtlichen Gründen abgelehnt hat und die moralische Seite des Verfahrens gegen den Kaiser unberührt geblieben ist, wird die nächste Note der Alliierten wahrscheinlich die moralische Seite hervorheben. „Echo de Paris“ schreibt, die deutsche Diplomatie bemühe sich, die hochgestellten Personen der Entente zu überzeugen. Sie zeige sich entgegenkommender, was die Subalternen angeht. Freiherr von Rechner, der Vorsitzende der deutschen Friedensdelegation in Paris, hat gegen eine derartige Unterstellung im Namen seiner Regierung feierlich Einspruch erhoben. — In der in Paris überreichten deutschen Note wird besonders hervorgehoben, daß die gegen-

wärtige deutsche Regierung außerstande ist, die Vorurteile des Artikels 228 auszuführen. Die Vollstreckung sei in solchen Maße erzeugt, daß keine militärische oder polizeiliche Behörde die Beschuldigten auf Befehl der Regierung verhaften würde. Andererseits würden die Truppen und die Polizei wahrscheinlich alles Mögliche tun, um den beschuldigten Personen die Flucht zu erleichtern. Wenn die deutsche Regierung versuchte, die beschuldigten Offiziere und Beamten auszuliefern, würde sie unergötzlich gehetzt werden, und Reaktionen und Zwischenfälle würden um die Nachfolge miteinander kämpfen. Aber weder die einen noch die anderen würden, zur Nacht gelangt, diese Bestimmung des Vertrags ausführen. Nach gewissenhafter Prüfung aller Einzelheiten sei die deutsche Regierung fest überzeugt, daß sie nicht in der Lage ist, die Auslieferung mit Gewalt durchzuführen. In dieser außerordentlich schwierigen Lage fühle sie sich verpflichtet, mit aller Offenheit auf die Forderungen hinzuwirken, die sich ergeben, wenn der Verband auf der Durchführung seines Verlangens bis zum Ende bestehen würde. Es solle nicht weiter betont werden, daß die Regierung auf dem Standpunkt steht, die Ehre und Würde des deutschen Volkes könne die Auslieferung von Bandenführern nicht zulassen. Aber die Tatsache, daß die ganze Bevölkerung ohne Unterschied des Standes und der politischen Partei diese Einbindung teilt, sei von entscheidender Wichtigkeit. Es müßte ein neues Geles erlassen werden, um das Vorhaben zu ermöglichen. Wenn die Regierung eine solche Vorlage machte, würde sie in der Nationalversammlung keine genügende Mehrheit dafür finden. Die Note widerwärtig schließlich die früheren Vorschläge, die vom Verband bezeichneten Personen selbst zur Verfügung zu stellen, Verhandlungsbereiter an dem Gerichtsverfahren teilzunehmen zu lassen, und Bürgschaften dafür zu geben, daß das Verfahren mit Strenge und Unparteilichkeit durchgeführt wird. — Sie bereits mitgeteilt, hat der Verband die Note der deutschen Regierung abgelehnt.

Amerika gegen eine internationale Finanzkonferenz. Die Londoner Blätter melden aus New York, daß der Schatzminister Lloyd gegen eine internationale Konferenz über die Währungsfrage, die von Seiten der Vereinigten Staaten zur Finanzierung der Bedürfnisse Europas wieder auferlegt. — Die die Verrier Blätter melden, daß der amerikanische Schatzminister Lloyd dem Präsidenten die amerikanische Handelskammer auch geäußert, daß zur Lösung des Problems der Wiederaufnahme der alliierten Regierungen die von Deutschland geforderte Entschädigungsumme auf eine Million herabsinken sollten, die es ihm gestatte, zu bezahlen. Deutschland solle Obligationen in der Höhe dieser Summe emittieren, und man müßte ihm Zeit lassen zu arbeiten, um seine Schulden bezahlen zu können. Diese Art vorzugehen würde die Zahlungsfähigkeit Deutschlands erhöhen, das Vertrauen wiederherstellen und würde auch dem Handel der gesamten Welt einen neuen Antrieb geben. Die Zahlung von Summen, die unermesslich bezahlt werden können, zu verlangen, würde zu keinem praktischen Ergebnis führen und zule Borsatz herbeiführen.

Erzberger's Bescheid. Die Bescheidung des Ministers Erzberger macht weitere günstige Fortschritte. Trotz der Bemerkungen der behandelnden Ärzte war es leider nicht möglich, den Minister von seiner Arbeit, welche er sich zugewandt hatte, zurückzuführen. Dabei ist Erzberger von dieser Tätigkeit etwas erschöpft und selbst von den wenigen Vorträgen, die er gestern hielt, sehr mitgenommen. Doch ist die Temperatur normal, und der Puls 86. Der Minister hat den Ärzten gegenüber betont, er lege Gewicht darauf, bereits früher als zu dem angelegten Termin an den Gerichtsverhandlungen teilzunehmen. Die Ärzte haben aber eine frühere Teilnahme vor dem 8. d. M. nicht zugegeben. **Mißbrauch von Erzberger's Namen.** Da die Freitag-Verhandlung im Selbstschütz-Prozess den Mißbrauch von Erzberger's Namen durch die Geschäftsführer der Ostropa G. m. b. H. zu Tage gebracht hat, hat der Erste Staatsanwalt beim Landgericht I sofort ein Ermittlungsverfahren gegen diese eingeleitet.

Eine Reichskonferenz der Unabhängigen. Am vergangenen Mittwoch fand im preussischen Abgeordnetenhaus in Berlin eine Reichskonferenz der Unabhängigen Partei Deutschlands statt. Das Hauptreferat hielt Crispian. Er schilderte die innerpolitische Lage, wobei er darauf hinwies, daß die Partei alle politischen Kräfte nach wie vor vermehrt und keinen Moment lang daran gedacht hätte, in der gegenwärtigen Situation zu irgendeiner anderen als zu einer friedlichen Demonstration aufzuführen. Die Regierung benutzte die Berliner Vorfälle zu einer völligen Unterdrückung der U. S. D. -Presse, zu grundlosen, willkürlichen Verhaftungen und zu einer Abmilderung der Agitation, was das schlimmste auch unter dem Sozialistengesetz nicht da war. In der Konferenz war man sich im allgemeinen des Grades der Lage bewußt. Die Forderungen der Bergarbeiter wurden grundsätzlich als gerechtfertigt anerkannt. Einmütig wurde Protest gegen die willkürliche Verhaftung des Vorsitzenden der Partei, Däumig, sowie zahlreicher anderer Genossen erhoben. Schließlich teilte Crispian noch das Ergebnis seiner Besprechungen mit dem Sekretär der französischen Partei und der Schweizer Parteileitung mit.

Der neue Name Deutsch-Ostafrika. Das englische Kolonialamt gibt bekannt, daß Deutsch-Ostafrika von jetzt an den Namen Tanganjagabiet führt. In Oberafrika wird die Volksabstimmung nicht früher als sechs und nicht später als achtzehn Monate nach der Belegung durch die Entente-Truppen stattfinden.

Polen. Ablehnung des russischen Friedensangebotes. Der polnische Minister des Auswärtigen hat in Wien auf der Durchreise von London Nachrichten, welche die Ablehnung des Friedensangebotes Sowjetrusslands an Polen ankündigt. Er erklärte, der Krieg mit Sowjetrussland müsse solange geführt werden, bis Polen auch seine Ziele erreicht habe.

Belgien. Die Enteiernung des Großgrundbesitzes. Wie die Blätter aus Prag melden, hat der Ausschuss für Bodenreform der Nationalversammlung ein Gesetz über Enteiernung des Großgrundbesitzes vorgelegt, das einstimmig genehmigt wurde. Danach wird der Großgrundbesitz an die kleinen Landwirte, Leiglare und Angehörigen der verwitweten Wägen sowie an deren Hinterbliebenen und Arbeitslosen verteilt. Kramarz erklärte in Brüssel in einer Rede, er hoffe, daß sich auf den deutschen Gütern durch die Beseitigung mit tschechischen Legionären tschechische Dörfer bilden würden.

Belgien. Angehörige des Bergarbeiter. Laut Gazette sollen die Bergarbeiter des Bergens von Charleroi gewiß sein, eine Stunde länger, also neun Stunden am Tag, zu arbeiten. Sie verlangen aber Verabreichung des Verkaufspreises der Kohle.

Schweden. Das Schwedische Rotlicht. Associated Press meldet aus Honolulu, daß Rotlicht entkommen ist und sich in der Handfeuer verbergen hält. — Nach einer drahtlosen Nachricht aus London berichtet dagegen die amtliche „Draht“, daß der Diktator Rotlicht vor einigen Tagen von seinen Soldaten auf die Kajonette geschleppt worden sei.

England. Aquith für eine Revision. Der Führer der englischen Liberalen Aquith erklärte in seiner Rede in Kairo, es sei die Pflicht des Liberalismus, für die Aufhebung des Völkerbundes zu wirken. Die erste Aufgabe des Völkerbundes sollte die Revision der territorialen Bestimmungen des Versailler Vertrages sein. Weiter sagte Aquith, die internationale Lage erfordere vor allem die Wiederherstellung des Friedenszustandes und die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Rußland. Aquith trat für die Verhinderung einer internationalen Finanzkonferenz aller vom Kriege mitgenommenen Staaten ein.

Deutschliches und Sächsisches. Die Sitzung des Stadtverordneten-Kolle-giums am Dienstag, den 3. Februar 1920 nachmittags 5 Uhr. Tagesordnung: 1. Bewilligung von Mitteln für die Stadtdirektion zur Bekämpfung von Hochwasserbeschäden und zur Bekämpfung von Frühgebeulern (Nr. 1700 und Gartenschäden (Nr. 2008). — Berichterst. Herr Stadtverordneter. 2. Erwerb des Grundstückes Nr. 940. — Berichterst. Herr Stadtverordneter. 3. Beschaffung von 200000 Mk. Betriebskapital für die Rittersgutsökonomie. — Berichterstatter: Herr Vorsteher Romberg. 4. Verdoppelung der Feuerungsbeiträge an die im Ruhestand lebenden Beamten. — Berichterstatter: Herr Vorsteher Romberg. 5. Statutenänderung der städt. Beamten-Vereinskasse u. a. m. 150%. — Berichterstatter: Herr Vorsteher Romberg. 6. Festlegung des Jahressteuerbedarfs vom 1.1. bis 31.3. 1920 und des zur Deckung der gebildeten Beschaffungsbefehle erforderlichen Betrags; 7. Errichtung eines Ortsgerechtes wegen Abänderung der Gemeinde-, Kirchen- und Schulsteuerordnung; 8. Genehmigung von Steuererlässigen Beitragspflichtigen der Klassen 1100—1500 Mk. 9. Erhebung der Gemeinderundsteuer im 1. Vierteljahr 1920. — Berichterstatter: Herr Vorsteher Romberg. 10. Bewilligung der Mittel zum Umbau einer Wohnung im Grundstück Bismarckstraße 57. Berichterstatter: Herr Vorsteher Romberg. — 7. Ausgab des Füllgels D der Kasse Nr. 1/68 zur Wohnungsbauverteilung. — Berichterstatter: Herr Stadtverordneter. 8. Beschaffung von Hausholz, Oefen, Material für die elektr. Lichtanlage, Garteneinrichtungsmaterial, der Klingelkette zur Verwendung beim Wohnungsbau 1/68. — Berichterstatter: Herr Stadtverordneter. 9. Festlegung der Mietzinsbeiträge für die zu vergebenden Wohnungen in der Siedlung 1/68. — Berichterstatter: Herr Stadtverordneter. — 10. Mitteilungen. — Nichtöffentliche Sitzung.

Der Staatsanwalt.
Roman von Arthur Brausewetter.
7. Fortsetzung.
Nur ein Adet diese Freude; die unvermutete Ankunft des jungen Staatsanwalts, aber er kann nicht hindern, daß dieser, der eine Privatwohnung bezogen hat, oft im Pensionat vorpflicht und an Anstalten und gemeinsamen Abenden sich beteiligt.
Seitdem Hofman nach jenem bindenden Gespräch am Strande Verdad sicher ist, liegt über seinem Kopf so ernsten Wesen eine fast heitere Unversicht — er sieht den Bemühungen der Hofmanns, die bereits viel konventioneller und juristischhaltender geworden sind, mit freundlicher Gemächlichkeit zu, gegen die kleine schwächliche Frau Justizrat ist er von zuvorkommender Lebenswürdigkeit, mit diesem selber liegt er auf sehr hübschen, aber nicht feindlichem Fuß. Zwar tritt er nicht einen Augenblick aus seiner Reserve heraus, spricht nicht ein Wort mehr als notwendig ist, aber er weiß, daß die Stunde kommen wird, wo er sprechen wird und gehört werden muß.
Mehr aber als alle andern gibt eine Verdächtigkeit die allgemeine Aufmerksamkeit der Pension Dalko auf sich.
Schon seit vier Wochen weiß die junge Frau von Kurd in Geeswald. Jeden Mittag erscheint sie in einer neuen und immer eleganten Robe bei der Mittagstafel, der Schwarm ihrer Verehrer wächst von Tag zu Tag, obwohl aber vielfach gerade, weil jeder weiß, daß sie mit dem blonden Rittmeister der Ostaren so gut wie verlobt ist, leben der Gähle — Gerda und einige junge Frauen aufgenommen — weil sie durch eine bezaubernde Lebenswürdigkeit zu gewinnen — und doch ist sie nicht jene Verdächtigkeit, welche der Gegenstand der meisten Gespräche und des angestrebten Interesses ist, auch nicht etwa ihr Brillanz, der arme, kleine Geist — seine Pflegerin ist es, die bekannteste

Aber Annonarie, um sie jetzt bei ihrem Namen zu nennen, scheint von der Bewunderung, die sie erzeugt, nichts zu wissen und die verheerenden Schuldigungen, die ihr besonders seitens der jungen Mädchen dorgebracht werden, bemerkt sie gar nicht.
Ihre Aufmerksamkeit gilt ausschließlich ihrem armen Pflichten, sie denkt und lebt nur für ihn, und wie sie längst gewohnt ist, ihn als einen unangenehmen Anblick der schönen Mutter möglichst aus dem Auge zu führen, so weilt sie ihn auf das anglichere von jeder Gesellschaft — sie ist, sie schließt, sie spielt mit ihm allein, kein Dienst ist ihr zu gering, keine Mühe zu groß — es liegt etwas Ergreifendes in Hingebung und Treue, mit der das schöne Mädchen dem verlassenen Kranken die Mutter zu ersetzen weiß.
Nur die Freitrau hat für diese Aufopferung wenig Anerkennung. Das Verhältnis zwischen ihr und der Pflegerin ihres Kindes erscheint immer gespannter.
In der Pension Dalko herrscht große Aufregung. Die Freitrau von Kurd hat sich verlobt, endlich wird es verlobt — natürlich mit dem blonden Rittmeister der Ostaren.
Einigen näheren Bekannten war die freundliche Nachricht schon in der Frühe des Morgens mitgeteilt, die anderen sollten sie beim Mittagstisch erfahren — als Ueberraschung. Fürsichtiger als sonst ist alles zu beschaffen verstanden, gespannter Erwartung liegt auf den Gesichtern, jeder Blick besagt, nur ein Schritt ist noch leer: der für die Freitrau von Kurd.
Der Herr, der in das Geheimnis eingeweiht ist, und schon mehrere Wochen seit auf die Gelegenheit, läßt nicht nach, er hat den Ansturm der Guppe von Tag zu Tag mit sich genommen — eine Viertelstunde. Die Unterhaltung wird immer einflussiger, nur Fragen werden sie und da laut, weil einen Grund wohl das lange Ausbleiben der jungen Frau haben kann.

Die Suppe ist aufgetragen — man beginnt zu essen. Der gewiesene Wang wird gereicht — noch immer ist der eine Schritt leer.
Der Herr weiß ganz genau, daß die anhängige Frau bereits seit zwei Stunden auf ihrem Zimmer ist, auch die bedienenden Mädchen haben sie gesehen — er will eben eine von ihnen hinausschicken, er tut es nicht gerne, aber einige der Wägen dringen in ihn — da öffnet sich die große Flügeltüre — die junge Frau tritt herein.
Auf dem Tische liegt ein gewohntes Nachein, aber nicht in jener spielenden Kofferteile wie sonst — ein gewöhnlicher, fast verzerrter Zug lagert sich um den gährenden Mundwinkel — die schönen blonden Haare sind sorgsam frisiert wie immer — auf dem Rücken liegt sogar ein leicht arrangierter Strauß von dunklen Rosen, umwallt vom leichten Farrenkraut des Gärtner, das unter ihrem Arm befestigt bewegt — aber das Knitly über diesen Strauß ist so weich und regungslos, so dicker bilden die sonst freiziehenden Augen, und alle Anstehenden, sie nur gewöhnlichen Fröhlichkeit zu zwingen, ist vergeblich.
Was ist geschehen?
Keiner fragt es — es herrscht Totenstille im Saal, unterbrochen nur von dem Klappern der Teller, welche die Mädchen wechseln — saumfelliger als gewöhnlich — aber auf jedem Knitly liegt die Frage geschrieben, die von Tage zu Tage geht.
Die junge Frau hat sich angesetzt. Sie gibt sich dem Kopseln, als ob sie eifrig esse — aber sie berührt die Speisen kaum — sie beginnt eine lebhafte Unterhaltung, aber sie spricht ziemlich allein — es hat auch nicht viel Sinn und Verstand, was sie sagt. Aber sie läßt dazu, als wären es die lustigen Geschichten von der Welt, die sie eben erzählt hatte. Sie läßt auch jeden Fremden mit diesem Sachen tauschen können — nur was es sonst geschied hat, dieses hellmelodische Linderlachen, der weiß, wie mühsam und tonlos

Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba.

Heute zum letzten Mal: „Das Wetterleuchten um Mitternacht“.
Ab Dienstag, den 3., bis Donnerstag, 5. Februar:

Irrlicht

Ein Filmdrama in 5 Akten. In der Hauptrolle Eva Mah.
Dazu das originelle Lustspiel: „Moritzplatz 5, 1 Treppe“.
Vorzugsarten in der Schaubühne R. Rohbers, Georaplatz. Um gütigen Zuspruch bittet die Besitzerin Anna Bach.

Vereinsnachrichten

Kriegerverein „Adolf Albert“, Riesa. Morgen Dienstag 8 Uhr Versammlung in der Eldterstraße.
Allgem. Lv. Riesa. Mittwoch n. d. Turnst. Versammlung. Eltern-Gruppe. Mittwoch und Freitag Café Volk.
Chorverein. Dienstag, d. 3. d. M., 8 Uhr Probe (Höfner); Anwesenheitslisten! — Sonnabend, d. 7. d. M., 7,8 Uhr Jahresfeier (Höfner, gr. Saal).
Rieser Sport-Verein. Mittwoch, 4. 2., 8 Uhr Vorstandssitzung Konditorei Barth.

Für die liebevollen Beweise der Teilnahme beim Heimgange unseres kleinen Lieblingen sagen wir hiermit allen unsern
herzlichsten Dank.
Riesa, am Begräbnistage.
Familie Paul Kluge.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Am 26. Januar entschlief nach jahrelangem Siechtum unsere liebe Mutter u. Schwiegermutter
Frau Laura verw. Born geb. Clauss
im 76. Lebensjahre. Jacobi 5. 11.
Auf Wunsch der Entschlafenen geben wir dies erst nach erfolgter Einäscherung bekannt.
Leipzig-R., Rostigstr. 37 I.
Im Namen aller Hinterbliebenen in stiller Trauer
Margarethe Ludewig geb. Born Paul Ludewig.

Am 31. Januar 1920 verschied im Krankenhaus Riesa nach schweren Leiden unser treu sorgender Vater, Schwieger- und Großvater
der Privatus Moritz Sieber
aus Seerhausen.
Dies zeigen hierdurch an die trauernden Hinterbliebenen.
Seerhausen, Gropitz, Reppen u. Schönnewitz.
Die Beerdigung erfolgt Mittwoch nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause aus.

Ein gutes, treues Gatten- und Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.
Seitern früh 6 Uhr verschied plötzlich und unerwartet im Städt. Krankenhaus an den Folgen einer Operation mit anschließender Lungenentzündung meine herzengute Gattin, unsere liebe, treusorgende Mutter
Elise Strobel
geb. Dittler
im 34. Lebensjahre.
Dies zeigt im namenlosen Schmerz an der tieftrauernde Gatte Hans Strobel nebst seinen 4 unmündigen Töchtern zugleich im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.
Riesa, 2. 2. 1920.
Die Beerdigung findet am Mittwoch nachm. 1/3 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

An den Folgen eines Unglücksfalles beim Gufaren-Regiment 12 in Lorzgau verschied plötzlich und unerwartet am 30. 1. 20 unser lieber Sohn, Bruder und Bräutigam
Fritz Schreiter
im Alter von 23 Jahren.
Im tiefsten Schmerz zeigt dies hierdurch an O. Rugs und Familie nebst Braut.
Riesa, Niederlagstr. 14.
Die Beerdigung findet am 3. 2. 20 in Lorzgau statt. Blumenpenden werden dankend abgelehnt.

Pfeffergurken Saure Gurken
empfiehlt hoch- und saftvolle
G. Grubbe, Bismarckstr. 35a. Telefon 261.
la Zigaretten
gar. reiner ausl. Tabak F. Band, o. W. geben 3 Gr. v. Mk. 250,00 pro Mille in gr. u. kl. Vollen gegen Nachn. ab
Gebr. Ladendorff, Gölitz.

Nie wiederkehrende Gelegenheit
bietet sich jetzt dem geehrten Publikum
künstliche Gebisse
zu verkaufen (wenn auch zerbrochen)
zahle bis **M. 100** und mehr.
Bin nur Dienstag, den 3. Februar, von 9-12 Uhr Hotel „Wettiner Hof“, Zimmer Nr. 3, in Riesa (unangest. Eingang).

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir allen zugleich im Namen der Eltern
herzlichsten Dank.
Riesa, Niederlagstr. 3. 1. Febr. 1920.
Hans Müller und Frau Marie geb. Dittlich.

Statt Karten.
Lina Sommer Martin Claus
grüßen als Verlobte
Seeba 5. Riesa 2. Februar 1920. Ottendorf-Okrilla

Ihre Verlobung geben hiermit bekannt
Alma Oehmigen Karl Berner
Sanitz 2. Februar 1920. Mersdorf

Statt Karten.
Alfred Künze
Ella Künze geb. Deyme
Vermählte
Gröba, Elbe Großhartmannsdorf 5. Freiberg
1. Februar 1920.

Ihre Vermählung beehren sich anzugeigen
Otto Hauswald u. Frau
geb. Wiesold
Riesa, den 2. 2. 1920.

Kammer-Lichtspiele
Riesa, Hauptstr. 1.
Nur noch heute:
„Die Kaufstierin“ und „Seimat“,
zwei spannende Dramen in 4 Akten.
Ab morgen bis Donnerstag läuft das gewaltige Drama
Der goldne See
5 Akte
als 1. Teil der Spinnen, das Abenteuer des Kap Boog in bekannten und unbekanntem Weltten, in der Hauptrolle Carl de Vogt, Hessel Deis.
Beginn 7,8 Uhr abends. Einlass bis 8 Uhr.
Vorzugsart. d. R. Rohbers, Hauptstr. u. Friseur W. Müller.

Katholische Gemeinde Riesa-Gröba
Dienstag, den 3. Februar, abends punkt 7 Uhr, spricht Herr Schuldirektor Bergmann aus Dresden im Vereinszimmer 1. Etage des Hotels Höfner über:
„Vaterschaft und Mutterschaft in christlicher Auffassung“.
Die katholische Gemeinde nebst Angehörigen sind freundlich eingeladen.
F. A. Dettl.

Fleischergesellen von Riesa u. Umgebung
Mittwoch, den 4. 2. 20, abends 7 1/2 Uhr in „Stadt Hamburg“, Eldstraße 2
öffentliche Versammlung.
Seifenfabrik Grubmann & Ancke, Riesa.
Der Einzelverkauf in R. A. Seifenwälder Nr. 2 — das Pfund) findet kommenden Mittwoch statt. Wir beliefern an diesem Tage, solange Vorrat reicht, Januar-, Februar- und März-Marken. Ausländische Seifen sind ausverkauft.

Brikett-Ausgabe
für Riesa-Land
Dienstag, den 2. 2. 20, 3 Rentner.
Hans Ludewig.

Silber-Münzen
Gold-Münzen
zahle höchste Tagespreise,
auch kaufe allerhand Gold- u. Silbergeräte, Ringe, Uhren, Ketten usw.
Kanner, Leipzig
Czermaksgarten 3. II. Nähe Hauptbahnhof u. Krystalpalast.
Auswärt. Kunden wird Fahrt vergütet.

Dügekalk
empfiehlt ab Lager
G. Heinig, Langenberg.

Al. Haus
m. Garten in Riesa zu kaufen gesucht. Angebunt. 26 1109 an das Tageblatt Riesa.

Frauen
verlangen bei Störung der Periode sofort kostenlos Auskunft. **Frau Hennig**, ärzt. gepr. Masseuse, Covic (Elbe), Braupauer Straße.

Brikettausgabe
für die Gemeinde Gröba
Dienstag, den 3. Februar, von früh 8 Uhr ab im neuen Saal. **Alfred Heyne.**
Höllinger
Stückkohle
vorrätig.
G. Heinig, Langenberg
H. Gantusch
kauft Heu
jedem Vorken.
Baumwachs, Raffiabast und Blumendünger
empfiehlt
Auerdrogerie Riesa, Friedrich Wittmer, Bahnhofstraße 16.
Heute ist eine größere Sendung frische

Zitronen
das haltbarste und beste, was es gibt, eingetroffen, 10 Stück nur 6.—, titenweise billiger.
G. Grubbe,
Bismarckstr. 35a. Telefon 261.

Morgen Dienstag früh
ff. Schellfisch.
Clemens Würger, Riesa, Otto Ragner, Hübner, Ernst Weber, Popbitz.
Schwed. Fettbäcklinge, geräuch. Heringe, „empfehlen“
Paul Schautschik,
Wettinerstr. 5.

Kond. Vollmilch
mit Zucker empfiehlt
Emil Künger,
Bismarckstr. 11a. Telefon 581.
Bäcker-Janung.
Wirtschaftsgenossenschaft.
Mittwoch, den 4. Februar, nachmittags 4 Uhr im Wettiner Hof
Versammlung.
Es wird um zahlreiche Beteiligung gebeten.
Der Vorstand, Hübner.

Salzholzbad.
Mittwoch, den 4. Februar, von 7 Uhr an große
öffentl. Balmwälder.
Dazu ladet freundlich ein
Cl. Hornemann.
Die heutige Nr. umfasst 4 Seiten.